

Gräben zwischen der Kirchenleitung und konservativen Mitgliedern

Neustadt (idea) – Das Netzwerk bekennender Christen (NbC) in der Pfalz will die Gräben zur Leitung der Evangelischen Kirche der Pfalz trotz mehrerer beschwerlicher Vorgänge nicht vertiefen. „Wir bleiben zukunfts offen für die weiteren Beziehungen“, heißt es im Bericht, den der Vertrauensrat bei der Jahrestagung am 11. Oktober in Neustadt an der Weinstraße vorlegte. Darin wird an die umstrittene Zusammenlegung der Pfarrstelle im südpfälzischen Schweigen-Rechtenbach mit einer benachbarten Stelle erinnert. Der evangelikale Pfarrer Ulrich Hauck musste die Gemeinde verlassen, weil die Kirchenleitung das neu geschaffene gemeinsame Pfarramt mit einer theologisch anders orientierten Geistlichen besetzte. Daraufhin kam das Gemeindeleben in der bisher missionarisch äußerst aktiven Gemeinde weitgehend zum Erliegen. Sowohl der Protest der Kirchengemeinde als auch ein Solidaritätsschreiben von 20 Pfarrern blieben wirkungslos. Dazu der NbC-Bericht: „Wir sind mitbetroffen von der Diskriminierung, vom Unrecht und von der Ausweglosigkeit, die die Kirchenleitung veranlasst und gesteuert hat.“ Ein weiteres Ärgernis sei die so genannte Friedensmesse in der Speyrer Gedächtniskirche gewesen, wo ein islamischer Vorbeter den Schlachtruf Allah Hu Akbar (Gott ist groß) verkünden durfte. Die vom NbC organisierten Proteste seien deutschlandweit beachtet worden; sie hätten die Pfälzer Kirchenleitung jedoch nicht zur Umkehr bewegen können. Als positives Signal bezeichnete es der Vertrauensrat, dass der Kirchenpräsident, Christian Schad (Speyer), ein Grußwort zur Jahrestagung geschickt hat. Wegen anderer Verpflichtungen könne er leider nicht teilnehmen, schrieb Schad.

Ehe als „ein Stück Himmel auf Erden“

Den Schwerpunkt der Tagung bildeten Referate zur Situation der Familie. Der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb (Stuttgart), rief zu einer Neubesinnung auf die biblischen und reformatorischen Grundlagen der evangelischen Kirche auf. Theologen sollten sich dafür einsetzen, dass die Ehe „ein Stück Himmel auf Erden“ werde, anstatt die Leitlinien der Bibel nach den Vorstellungen der heutigen Zeit umzudeuten. Die Ehe lasse sich nicht nur mit den Worten „verbindlich, verantwortlich und verlässlich“ beschreiben, wie es die EKD in ihrer familienpolitischen „Orientierungshilfe“ tue, sondern sei eine ganzheitliche Gemeinschaft von einem Mann und einer Frau. Dazu gehöre der Auftrag, Kinder zu zeugen. Dies müsse auch in den Schulen gelehrt werden: „Nicht die Akzeptanz für verschiedene Lebensentwürfe oder die bis heute noch nicht einmal definierte sexuelle Vielfalt gehören in die Bildungspläne, sondern die Erziehung zur Verantwortungsübernahme für eine nachfolgende Generation.“

Es gibt keine echte Wahlfreiheit

Die Journalistin Birgit Kelle setzte sich kritisch mit der Familienpolitik auseinander. Die meisten staatlichen Maßnahmen hätten das Ziel, möglichst viele Frauen in den Arbeitsmarkt zu drängen. So werde ein Krippenplatz für ein Kind zwischen ein und drei Jahren mit monatlich durchschnittlich 1.200 Euro finanziert, während Frauen, die ihre Kinder zu Hause erziehen, ein Betreuungsgeld von 150 Euro erhielten. Dieses werde zudem als Herd-, Schnaps- oder Verdummungsprämie diffamiert. „Eine echte Freiheit, zwischen Beruf und Familie zu wählen, gibt es nicht“, sagte Kelle. Dabei würden Kinder in ihrer familiären Umgebung wesentlich besser gefördert als in einer Krippengruppe. Zu Hause erlebten sie meist eine bedingungslose Elternliebe, „die man weder kaufen noch bezahlen kann“.

Gegen die Segnung homosexueller Partnerschaften

Das Netzwerk wurde 2004 als Reaktion auf den Beschluss der Landessynode gegründet, die Segnung homosexueller Partnerschaften im Gottesdienst zuzulassen. Ihm gehören rund 300 meist theologisch konservative Mitglieder der Pfälzer Landeskirche an. Zur Jahrestagung kamen rund 140 Personen. Den Vertrauensrat bilden die Pfarrer Ulrich Hauck (Schweigen-Rechtenbach) und Traugott Oerther (Landau),

die Prediger Friedrich Dittmer (Rockenhausen) und Rainer Wagner (Neustadt/Weinstraße), der Betriebswirt Prof. Helmut Meder (Speyer) und der Unternehmensberater Karl Wuttke (Kaiserslautern).